
KONJUNKTURPROGNOSE 2018 UND 2019

21. März 2018

Sachverständigenrat zur Begutachtung
der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
Statistisches Bundesamt
65180 Wiesbaden
Tel.: 0049 611 / 75 - 2390
Fax: 0049 611 / 75 - 2538
E-Mail: info@svr-wirtschaft.de
Internet: www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de

Erschienen am 21. März 2018
Abgeschlossen am 19. März 2018, 17:00 Uhr

© Sachverständigenrat

KONJUNKTURPROGNOSE FÜR 2018 UND 2019

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzt sich fort. Der Sachverständigenrat erhöht seine Prognose für das Jahr 2018 geringfügig und erwartet für die Jahre 2018 und 2019 jahresdurchschnittliche Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,3 % beziehungsweise 1,8 %. Im Vergleich zur Prognose des Jahresgutachtens 2017/18 leisten die Ausfuhren einen etwas höheren Wachstumsbeitrag, während der Beitrag der inländischen Nachfragekomponenten geringer ausfällt.

Die Zuwachsraten des BIP werden in den Jahren 2018 und 2019 somit voraussichtlich oberhalb des geschätzten Potenzialwachstums von 1,3 % liegen, sodass die Überauslastung der deutschen Wirtschaft weiter zunimmt. Auf dem Arbeitsmarkt hat die Anzahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreicht, die Relation von Arbeitslosen zu offenen Stellen liegt auf dem niedrigsten Stand der vergangenen 25 Jahre. Die Knappheit an Arbeitskräften dürfte die Wachstumsdynamik zunehmend bremsen.

Nach dem kräftigen Wachstum der vergangenen Jahre befindet sich die deutsche Wirtschaft somit in einer Hochkonjunkturphase. In dieser konjunkturellen Konstellation trägt die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB dazu bei, dass die Überauslastung weiter zunimmt. Werden die geplanten fiskalischen Maßnahmen des Koalitionsvertrags von CDU, CSU und SPD umgesetzt, gehen hiervon zusätzliche expansive Impulse aus.

Zu der leichten Aufwärtsrevision der Prognose trägt vor allem das nochmals verbesserte außenwirtschaftliche Umfeld bei. Die Weltwirtschaft erlebt derzeit die erste synchrone Expansionsphase seit Ausbruch der Finanzkrise vor rund zehn Jahren. Der Sachverständigenrat hebt seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2018 leicht auf 3,4 % an und erwartet für das Jahr 2019 einen Anstieg von 3,1 %. Für den Euro-Raum prognostiziert der Sachverständigenrat kräftige Zuwachsraten des BIP in Höhe von 2,3 % im Jahr 2018 und 1,9 % im Jahr 2019.

Die positiven Wachstumsaussichten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zuletzt zugenommen haben. Neben dem Wahlergebnis in Italien und dem unsicheren Ausgang der Brexit-Verhandlungen trägt hierzu insbesondere die angekündigte Zollerhöhung auf Stahl und Aluminium durch die Vereinigten Staaten bei. Für die Fortsetzung des globalen Aufschwungs ist ein reibungslos funktionierender Welthandel von zentraler Bedeutung. Eine Spirale aus protektionistischen Maßnahmen hätte deutliche negative Auswirkungen auf die globale und die deutsche Wirtschaft.

I. INTERNATIONALE KONJUNKTUR

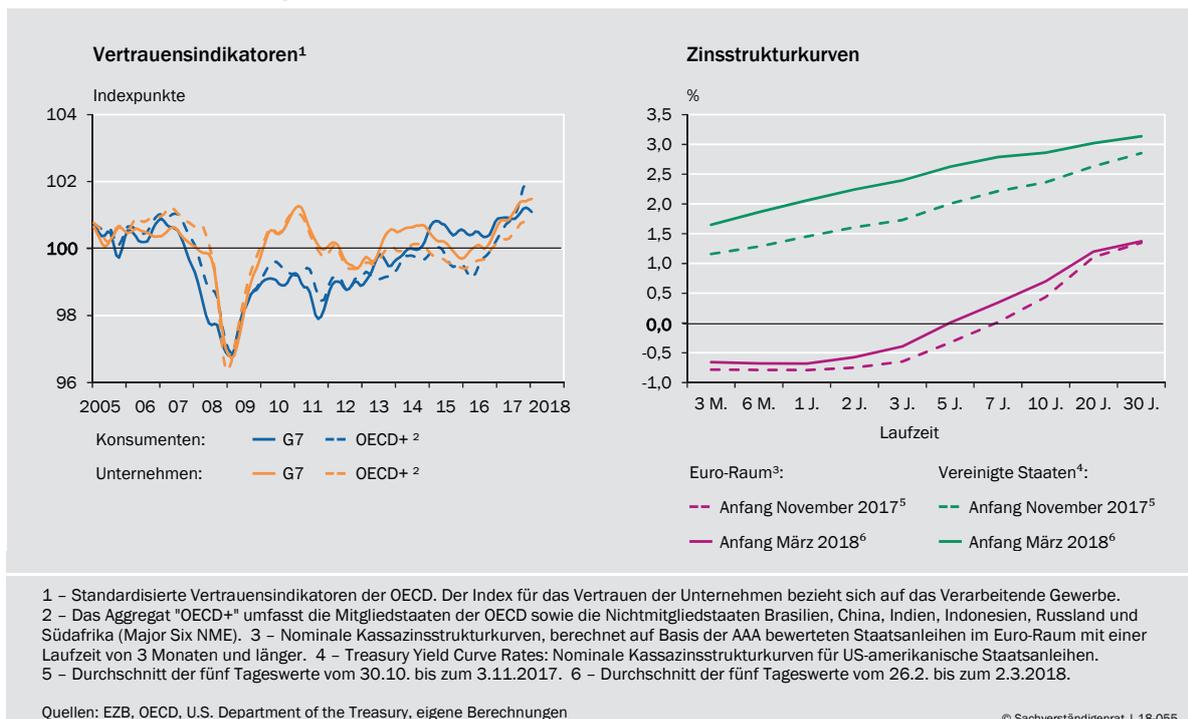
1. Weltwirtschaft: Synchroner Aufschwung

1. Die **Weltwirtschaft** befindet sich **in einer konjunkturellen Expansionsphase**. Mit einer Rate von 3,3 % stieg die globale Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 kräftiger als in den vergangenen fünf Jahren. Nahezu alle großen Volkswirtschaften trugen zu dieser Entwicklung bei: So war das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den Vereinigten Staaten, in China, im Euro-Raum und in Japan im Jahr 2017 höher als im Vorjahr.
2. Diese Entwicklung deckt sich weitgehend mit der Prognose des Jahresgutachtens 2017/18. Die **Wachstumsdynamik** war in einigen Volkswirtschaften aber noch **etwas kräftiger als erwartet**, insbesondere im Euro-Raum und den osteuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Dies trägt dazu bei, dass die Wachstumsprognosen für diese Volkswirtschaften leicht nach oben revidiert werden. Das derzeit hohe Niveau umfragebasierter Indikatoren zur Stimmung von Verbrauchern und Unternehmen in vielen Volkswirtschaften deutet auf eine Fortsetzung des globalen Aufschwungs im Prognosezeitraum hin.
3. Für die **Weltwirtschaft** hebt der Sachverständigenrat seine Prognose für das Jahr 2018 leicht an und erwartet nun einen Anstieg des BIP von 3,4 %. Im Jahr 2019 dürfte der Produktionsanstieg nicht zuletzt durch die zunehmende Kapazitätsauslastung gedämpft werden, sodass die Wachstumsrate mit 3,1 %

↘ [ABBILDUNG 1 LINKS](#)

↘ [ABBILDUNG 1](#)

Indikatoren zur Entwicklung der Weltwirtschaft: Vertrauensindikatoren und Zinsstrukturkurven



etwas geringer ausfallen dürfte. [↘ TABELLE 1](#) Der Aufschwung geht mit einer **deutlichen Belebung des Welthandels** einher. Mit der zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten und dem deutlichen Anstieg des Ölpreises in der zweiten Jahreshälfte 2017 dürften die Inflationsraten im Jahr 2018 in den meisten Ländern leicht zunehmen.

4. In den **Vereinigten Staaten** haben sich der Aufschwung und der damit einhergehende Beschäftigungsaufbau weiter fortgesetzt. Die Verbraucherpreisinflation liegt knapp über 2 %. Vor diesem Hintergrund setzte die US-amerikanische Notenbank (Fed) ihre Politik der graduellen Leitzinserhöhungen fort, und die **Renditen** US-amerikanischer **Staatsanleihen stiegen** spürbar an. [↘ ABBILDUNG 1 RECHTS](#) Auf den Finanzmärkten wurden diese Schritte sowie Spekulationen über mögliche weitere Zinserhöhungen anscheinend mit erhöhter Nervosität beobachtet. So wurden etwa die zwischenzeitlich deutlichen Rückgänge der Aktienkurse im Februar 2018 mit gestiegenen Erwartungen einer Leitzinserhöhung durch die Fed in Verbindung gebracht.

Dies verdeutlicht die hohe Sensitivität der Finanzmärkte hinsichtlich der erwarteten zukünftigen Geldpolitik. Im Gegensatz zur Fed behielt die Europäische Zentralbank (EZB) ihren äußerst expansiven geldpolitischen Kurs bei, sodass die Renditedifferenz zwischen den beiden Währungsräumen zugenommen hat.

5. Die zum Jahresende 2017 beschlossene umfassende **Steuerreform** in den Vereinigten Staaten senkt die Besteuerung von privaten Einkommen und Unternehmensgewinnen. Zudem ändern sich die Abschreibungsmöglichkeiten bei Investitionen sowie die Besteuerung international tätiger Unternehmen. Insgesamt dürfte diese Reform die **Investitionsanreize** in den Vereinigten Staaten stärken und dadurch das Potenzialwachstum steigern. Die höheren verfügbaren Einkommen dürften zudem kurzfristig expansive Impulse für den Konsum liefern.
6. Der Sachverständigenrat geht für seine Prognose von positiven Effekten dieser Steuerreform auf das BIP in den Vereinigten Staaten aus. Die kumulierten **Wachstumseffekte** für die Jahre 2018 und 2019 dürften etwas über einem halben Prozentpunkt liegen. Andere Schätzungen kommen zu ähnlichen oder leicht höheren Effekten (Deutsche Bundesbank, 2018; IWF, 2018; Tax Foundation, 2017; Tax Policy Center, 2017). Der bereits hohe Auslastungsgrad der US-amerikanischen Volkswirtschaft, die temporäre Natur vieler Maßnahmen, insbesondere im Einkommensteuerbereich, sowie eine restriktivere Geldpolitik dürften einer höheren Wirkung entgegenstehen. Angesichts der guten konjunkturellen Lage wirken die Steuersenkungen und die damit einhergehende deutliche Ausweitung des staatlichen Defizits prozyklisch. Zugleich erhöht sich die Staatsverschuldung der Vereinigten Staaten weiter.
7. Für die Gruppe der **Schwellenländer** hebt der Sachverständigenrat seine Wachstumsprognose für das Jahr 2018 leicht an. Gelingt es der chinesischen Regierung weiterhin, größere Verwerfungen im Finanzsystem ohne zu starke negative Rückwirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung zu vermeiden, dürfte das BIP in **China** im Prognosezeitraum in etwa gemäß dem Planziel der Regierung zunehmen. Das Wachstum in **Indien** hat sich in der zweiten Jahreshälfte

2017, wie im Jahresgutachten 2017/18 prognostiziert, wieder beschleunigt und dürfte im Prognosezeitraum nochmals zulegen.

▾ TABELLE 1

Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise ausgewählter Länder

Land/Ländergruppe	Gewicht in % ¹	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
		Veränderung zum Vorjahr in %							
		2017	2018 ²		2019 ²	2017	2018 ²		2019 ²
Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18 ³		Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18 ³					
Europa	29,5	2,5	2,4	(0,3)	2,0	2,2	2,3	(0,1)	2,3
Euro-Raum	17,9	2,3	2,3	(0,2)	1,9	1,5	1,5	(0,0)	1,6
Vereinigtes Königreich	3,9	1,7	1,6	(0,2)	1,4	2,7	2,9	(0,4)	2,4
Russland	1,9	2,1	1,9	(0,0)	1,7	3,7	2,5	(- 2,5)	4,1
Mittel- und Osteuropa ⁴	1,6	4,8	4,0	(0,5)	3,6	1,7	2,9	(1,1)	2,6
Türkei	1,3	6,9	5,1	(1,7)	4,7	11,1	10,9	(0,9)	9,9
Andere Länder ⁵	2,8	1,8	2,3	(0,0)	2,1	1,3	1,3	(0,0)	1,3
Amerika	36,1	2,2	2,6	(0,2)	2,3	2,9	3,3	(0,6)	2,9
Vereinigte Staaten	27,9	2,3	2,7	(0,3)	2,3	2,1	2,6	(0,5)	2,3
Lateinamerika ⁶	3,2	2,3	2,7	(- 0,1)	2,7	10,6	10,1	(2,3)	7,3
Brasilien	2,7	1,0	1,6	(- 0,1)	2,0	3,4	3,5	(- 0,7)	4,4
Kanada	2,3	3,0	2,4	(0,1)	2,1	1,6	2,2	(0,4)	1,9
Asien	34,4	5,2	5,0	(0,1)	4,8	1,6	2,3	(0,2)	2,3
China	16,9	6,9	6,7	(0,2)	6,3	1,6	2,1	(0,1)	2,0
Japan	7,4	1,7	1,5	(0,2)	1,0	0,5	1,3	(0,8)	1,2
Asiatische Industrieländer ⁷	3,8	3,2	2,9	(0,3)	2,8	1,5	1,6	(0,0)	1,8
Indien	3,4	6,3	7,3	(0,2)	7,4	3,3	6,0	(0,8)	5,7
Südostasiatische Schwellenländer ⁸	2,9	5,2	4,9	(- 0,1)	4,9	3,0	3,2	(- 0,1)	3,6
Insgesamt	100	3,3	3,4	(0,2)	3,1	2,3	2,7	(0,4)	2,5
Fortgeschrittene Volkswirtschaften ⁹	67,7	2,4	2,4	(0,2)	2,0	1,7	2,1	(0,4)	1,9
Schwellenländer ¹⁰	32,3	5,5	5,4	(0,1)	5,3	3,4	3,9	(0,2)	3,7
nachrichtlich:									
exportgewichtet ¹¹	100	3,1	3,0	(0,3)	2,6	.	.	.	.
nach dem Messkon- zept des IWF ¹²	100	3,7	3,8	(0,0)	3,8	.	.	.	.
Welthandel ¹³		4,5	4,0	(0,6)	3,3	.	.	.	.

1 – Anteil des nominalen BIP des Jahres 2016 in US-Dollar der aufgeführten Länder beziehungsweise Ländergruppen am nominalen BIP aller aufgeführten Länder beziehungsweise Ländergruppen. 2 – Prognose des Sachverständigenrates. 3 – Differenz in Prozentpunkten. 4 – Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik und Ungarn. 5 – Dänemark, Norwegen, Schweden und Schweiz. 6 – Argentinien, Chile, Kolumbien und Mexiko. 7 – Hongkong, Republik Korea, Singapur und Taiwan. 8 – Indonesien, Malaysia, Philippinen und Thailand. 9 – Asiatische Industrieländer, Euro-Raum, Mittel- und Osteuropa, Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 10 – Lateinamerika, südostasiatische Schwellenländer, Brasilien, China, Indien, Russland und Türkei. 11 – Summe der aufgeführten Länder, gewichtet mit den Anteilen an der deutschen Ausfuhr im Jahr 2016. 12 – Gewichte nach Kaufkraftparitäten und hochgerechnet auf den Länderkreis des IWF. 13 – Nach dem Messkonzept des niederländischen Centraal Planbureau.

Quellen: CPB, Eurostat, IWF, nationale Statistikämter, OECD, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-006

8. Das **Vereinigte Königreich** weist im Gegensatz zu den übrigen G7-Staaten im Jahr 2017 eine niedrigere Jahreswachstumsrate des BIP als im Vorjahr auf. Insbesondere das Wachstum des privaten Konsums ging zurück. Hieran dürfte die schwache Entwicklung der Realeinkommen infolge der abwertungsbedingt gestiegenen Inflation einen erheblichen Anteil haben (JG 2017 Ziffer 225). Im laufenden Jahr ist weiterhin nur mit einem moderaten Wachstum zu rechnen. Dies liegt nicht zuletzt an der andauernden Unsicherheit infolge der schwierigen und in ihrem Ergebnis noch offenen **Austrittsverhandlungen mit der EU**. Für das Jahr 2019 geht der Sachverständigenrat von der Annahme aus, dass die derzeitigen Handelsregulierungen durch ein Übergangsabkommen aufrechterhalten werden.

2. Euro-Raum: Erwartungen übertroffen

9. Die Wirtschaft im **Euro-Raum** ist in der zweiten Jahreshälfte 2017 **weiter kräftig gewachsen**. Mit 2,3 % erreichte die Wachstumsrate im Jahr 2017 den höchsten Wert seit dem Vorkrisenjahr 2007. Für das Jahr 2018 hebt der Sachverständigenrat seine Prognose von 2,1 % auf 2,3 % an. [↘ TABELLE 2](#) Im Jahr 2019 dürfte sich die **Wachstumsrate** angesichts der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Auslastung auf 1,9 % reduzieren und sich damit dem geschätzten Potenzialwachstum von 1,4 % annähern.
10. Von den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften haben sich die konjunkturellen Wachstumsaussichten des Euro-Raums im Jahresverlauf 2017 am stärksten aufgehellt. Das unerwartet starke Wachstum im Euro-Raum könnte **zur Aufwertung des Euro** beigetragen haben. Der effektive Wechselkurs des Euro ist im Jahresverlauf 2017 um knapp 7 % gestiegen und befindet sich gegenwärtig auf dem Niveau des Jahresbeginns 2014.

Ungeachtet des höheren Wechselkurses entwickelten sich die **Warenexporte** in Länder außerhalb des Euro-Raums zuletzt **äußerst positiv**, was vor allem auf die dynamischere Weltwirtschaft zurückzuführen sein dürfte. Auftragseingänge und Erwartungen hinsichtlich des Ausfuhrvolumens in den kommenden Monaten waren zu Jahresende ebenfalls aufwärtsgerichtet und lassen eine positive Exportentwicklung im Jahr 2018 erwarten.

11. Neben dem sehr positiven außenwirtschaftlichen Umfeld bleibt die **heimische Nachfrage** im Euro-Raum der wichtigste Pfeiler des Aufschwungs. Der anhaltende Beschäftigungsaufbau erhöht die verfügbaren Einkommen der Haushalte, während Unternehmen offenbar größeres Zutrauen in die Festigkeit des Aufschwungs gewinnen und ihre Investitionstätigkeit deutlich ausweiten. Der gestiegene Optimismus von Konsumenten und Unternehmen spiegelt sich in den außerordentlich **hohen Niveaus der Stimmungsindikatoren** wider, obwohl diese zuletzt leicht gesunken sind.
12. Die äußerst **expansive Geldpolitik** der EZB dürfte dazu beigetragen haben, dass das Kreditwachstum im Euro-Raum allmählich wieder ansteigt. Der Zinssatz für unterjährige Neukredite ist im Januar 2018 auf unter 1,7 % gefallen, und

TABELLE 2

Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Erwerbslosenquote im Euro-Raum

Land/ Ländergruppe	Ge- wicht in % ¹	Bruttoinlandsprodukt ²				Verbraucherpreise (HVPI) ³				Erwerbslosenquote ⁴			
		Veränderung zum Vorjahr in %								%			
		2017	2018 ⁵		2019 ⁵	2017	2018 ⁵		2019 ⁵	2017	2018 ⁵		2019 ⁵
			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18 ⁶			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18 ⁶			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18 ⁶	
Euro-Raum⁷	100	2,3	2,3	(0,2)	1,9	1,5	1,5	(0,0)	1,6	9,1	8,3	(- 0,3)	7,9
darunter:													
Deutschland	29,2	2,2	2,3	(0,1)	1,8	1,7	1,7	(0,0)	1,7	3,8	3,5	(-0,2)	3,4
Frankreich	20,7	1,8	2,1	(0,2)	1,8	1,2	1,6	(0,3)	1,5	9,4	8,6	(-0,5)	8,1
Italien	15,5	1,5	1,4	(0,0)	1,2	1,3	0,9	(-0,3)	1,2	11,3	10,7	(-0,1)	10,3
Spanien	10,3	3,1	2,5	(0,2)	2,1	2,0	1,6	(0,0)	1,6	17,2	15,6	(-0,5)	14,7
Niederlande	6,5	3,1	2,8	(0,1)	2,1	1,3	1,8	(0,2)	2,4	4,9	3,9	(-0,4)	3,6
Belgien	3,9	1,7	1,7	(0,1)	1,6	2,2	2,0	(0,2)	2,0	7,2	6,4	(-0,9)	6,3
Österreich	3,2	2,9	2,8	(0,3)	2,1	2,2	2,3	(0,4)	2,0	5,5	5,2	(-0,2)	5,0
Irland	2,6	7,8	6,6	(2,9)	3,8	0,3	1,0	(-0,2)	1,2	6,7	5,5	(0,1)	5,0
Finnland	2,0	2,7	2,4	(0,3)	2,1	0,8	1,0	(-0,2)	1,3	8,6	8,3	(-0,1)	7,9
Portugal	1,7	2,7	2,3	(0,4)	1,9	1,6	1,6	(-0,2)	1,7	9,0	7,5	(-0,7)	6,8
Griechenland	1,6	1,4	2,0	(0,0)	2,0	1,1	1,0	(-0,1)	1,4	21,4	19,4	(-0,6)	18,3
nachrichtlich:													
Euro-Raum ohne													
Deutschland	70,8	2,4	2,3	(0,2)	1,9	1,4	1,5	(0,1)	1,6	11,0	10,0	(- 0,4)	9,5

1 – Anteil des nominalen BIP des Jahres 2016 am nominalen BIP des Euro-Raums. 2 – Ist-Zahlen gemäß Eurostat. Prognosewerte für 2018 und 2019 basieren auf saison- und kalenderbereinigten Quartalswerten. 3 – Harmonisierter Verbraucherpreisindex. 4 – Standardisiert nach ILO-Konzept, für den gesamten Euro-Raum und den Euro-Raum ohne Deutschland gewichtet mit der Anzahl der Erwerbspersonen des Jahres 2016. 5 – Prognose des Sachverständigenrates. 6 – Differenz in Prozentpunkten. 7 – Gewichteter Durchschnitt der 19 Mitgliedstaaten.

Quellen: Eurostat, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-007

das **Volumen der Kredite** an Haushalte und Unternehmen erhöhte sich im vierten Quartal 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 %.

Die Kreditentwicklung unterscheidet sich jedoch weiterhin stark zwischen den Mitgliedstaaten. In **Italien und Spanien** verringerte sich das Kreditvolumen von Banken an Unternehmen und Haushalte im vierten Quartal 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum, während es in **Deutschland und Frankreich** um 3,5 % beziehungsweise 5,7 % wuchs. Gleichwohl liegt das Kreditwachstum in Deutschland damit weiterhin unterhalb der nominalen Wachstumsrate des BIP. In Frankreich hingegen steigt das Kreditvolumen seit dem zweiten Quartal 2015 kontinuierlich schneller als die nominale Wirtschaftsleistung an.

13. Der **Aufschwung** im Euro-Raum dürfte sich weiter fortsetzen. Die geschätzte positive Produktionslücke dürfte im Jahr 2018 bei 1,0 % liegen und im Jahr 2019 auf 1,5 % ansteigen. Der Euro-Raum befindet sich insgesamt also in einer Überauslastung. Anzeichen für eine gestiegene Kapazitätsauslastung finden sich zudem in den von der Europäischen Kommission erhobenen Umfragen. So bereitet es den Unternehmen zunehmend Schwierigkeiten, ausreichend **Arbeitskräfte** zu finden, um die bestehende Nachfrage bedienen zu können. [ABBILDUNG 2 LINKS](#) Dies gilt insbesondere für Deutschland und die osteuropäischen Mit-

gliedstaaten des Euro-Raums. Mangelnde Nachfrage wird hingegen immer seltener als produktionshemmender Faktor genannt. [↘ ABBILDUNG 2 RECHTS](#)

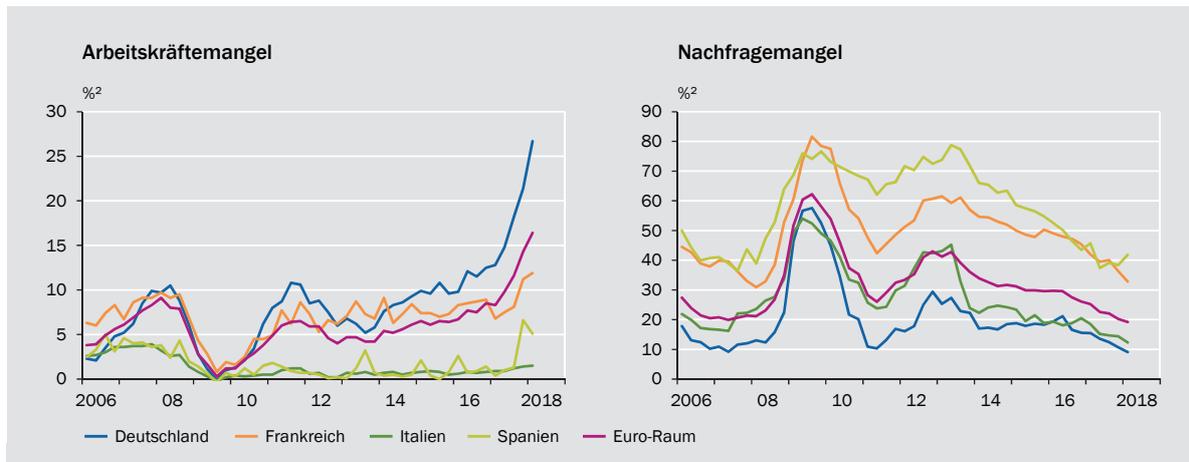
14. Das **Beschäftigungswachstum** im Euro-Raum dürfte weiter anhalten. Bei der in vielen Mitgliedstaaten noch immer hohen Arbeitslosigkeit bleibt die Lohnentwicklung jedoch trotz der gestiegenen gesamtwirtschaftlichen Auslastung moderat. In den von der Krise besonders betroffenen Mitgliedstaaten verbessert das geringe Lohnwachstum die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. In einigen Mitgliedstaaten tragen Zuwanderung und eine gestiegene Erwerbsbeteiligung zu einer Ausweitung des Arbeitsangebots bei und reduzieren dadurch den Lohn-
druck.

Im Prognosezeitraum sind mit zunehmender Auslastung gleichwohl etwas **stärkere Lohnsteigerungen zu erwarten**. Mit Raten von jeweils 1,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal sind die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer im Euro-Raum bereits im zweiten und dritten Quartal 2017 etwas stärker gewachsen als in den Jahren zuvor.

15. Die **Inflationsrate** im Euro-Raum wurde im vergangenen Jahr vor allem von der **volatilen Rohölpreisentwicklung** beeinflusst. Nach dem starken Anstieg des Ölpreises seit Jahresbeginn 2016 auf durchschnittlich 56 US-Dollar im Februar 2017 fiel der Preis auf 48 US-Dollar im Juni, bevor er auf nunmehr über 60 US-Dollar gestiegen ist. Die deutliche Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro im Jahresverlauf 2017 milderte den damit einhergehenden Preisdruck jedoch etwas. Die **Kerninflation** setzte in den ersten drei Quartalen des Jahres 2017 ihren moderaten, aber stetigen Aufwärtstrend fort. Im vierten Quartal stagnierten die Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak allerdings auf dem Niveau des Vorquartals. Für das Gesamtjahr 2017 betrug die Kerninflationsrate 1,0 % und lag somit **nur geringfügig über dem Vorjahreswert** von 0,9 %.

↘ ABBILDUNG 2

Einschätzung der Unternehmen zu produktionshemmenden Faktoren¹



1 – Vierteljährlich von der Europäischen Kommission durchgeführte Umfrage unter Industrieunternehmen. Die Unternehmen werden unter anderem nach den die Produktionstätigkeit behindernden Faktoren befragt. Die möglichen Antworten sind: keine, zu wenig Aufträge (Nachfragemangel), Mangel an Fachkräften (Arbeitskräftemangel), Mangel an Rohstoffen bzw. Vormaterialien, zu geringe technische Kapazität, Finanzierungsengpässe, sonstige Faktoren. Mehrfachnennungen möglich. Saisonbereinigte Daten. Insgesamt werden im Euro-Raum etwa 24 000 Industrieunternehmen befragt, davon antworten in der Regel etwa 18 000. 2 – Anteil der Unternehmen.

Für die Verbraucherpreise insgesamt rechnet der Sachverständigenrat mit Veränderungsraten von 1,5 % beziehungsweise 1,6 % für die Jahre 2018 und 2019. [TABELLE 2](#) Aufgrund des geringen statistischen Überhangs aus dem Vorjahr ist in diesem Jahr nur von einer leicht höheren Kerninflationsrate von 1,1 % auszugehen. Im Jahr 2019 dürfte diese dann auf 1,5 % steigen.

3. Chancen und Risiken

16. Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft besteht die **Chance** eines noch stärkeren synchronen Aufschwungs der großen Volkswirtschaften. Eine dynamischere Investitionstätigkeit könnte zu einem stärkeren Anstieg der Produktivität beitragen. Ebenfalls könnte ein größer als angenommenes Arbeitskräftepotenzial dem Lohn- und Inflationsdruck einer steigenden Auslastung entgegenwirken und ein höheres Produktionswachstum als in der Prognose unterstellt ermöglichen. Im Hinblick auf die US-amerikanische Steuer- und Fiskalpolitik besteht die Chance, dass dies die Wachstumsdynamik in den Vereinigten Staaten stärker als in der Prognose unterstellt verstärkt. Dies könnte die Exportaussichten der Handelspartner verbessern.
17. Andererseits haben sich seit dem vergangenen Herbst einige **Risiken** verschärft. Neben geopolitischen Risiken geben insbesondere die jüngsten Ankündigungen des US-amerikanischen Präsidenten Trump bezüglich der Einführung von Zöllen Anlass zur Sorge. Eine **Eskalation des Handelskonflikts** würde internationale Wertschöpfungsketten beeinträchtigen und mittelfristig das internationale, regelbasierte Handelssystem bedrohen (JG 2017 Ziffern 657 ff.). Hiervon wären vor allem die Wachstumsaussichten von besonders offenen und international stark verflochtenen Volkswirtschaften betroffen. Zu den Risiken gehören ebenfalls eine stärkere Abschwächung des Wachstums der chinesischen Volkswirtschaft aufgrund der übermäßigen Verschuldung im Finanzsystem (JG 2016 Ziffern 950 ff.).
18. Ein weiteres Risiko geht von der **Geldpolitik** der großen Notenbanken aus. Die anhaltende Niedrigzinspolitik erhöht das Risiko von Fehlallokationen und birgt Risiken für die Finanzmarktstabilität (JG 2017 Ziffern 372 ff.). Angesichts der guten konjunkturellen Lage im Euro-Raum und der wieder höheren Inflation ist die Einleitung eines Ausstiegs der EZB aus der expansiven Geldpolitik überfällig. Um diesen ohne größere Verwerfungen an den Finanzmärkten zu gestalten, ist die Kommunikation einer Normalisierungsstrategie von großer Bedeutung (JG 2017 Ziffer 366).

Zudem könnte eine unvorhergesehen rasche Straffung insbesondere der US-amerikanischen Geldpolitik in Reaktion auf ein stärkeres Wachstum und eine höhere Inflation zu erheblichen **Preisanpassungen auf den internationalen Finanzmärkten** führen. Käme es hierdurch zu Turbulenzen, könnte die wirtschaftliche Entwicklung in Mitleidenschaft gezogen werden. Die weltweit hohe Verschuldung steigert die Relevanz dieser Risiken.

19. Ein besonderes Risiko für die Wirtschaftsentwicklung in Europa ist der nach wie vor unklare Ausgang der Verhandlungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich. Ein **ungeordneter Brexit** stellt insbesondere für das Vereinigte Königreich ein bedeutendes Risiko dar. Aber auch für die verbleibenden Mitgliedstaaten der EU würden sich hieraus spürbare negative Impulse ergeben, nicht zuletzt über mögliche Turbulenzen an den Finanzmärkten.
20. Im **Euro-Raum** ist die **Verschuldung** vieler Mitgliedstaaten weiterhin sehr hoch. Das gilt insbesondere für Italien, wo die Staatsverschuldung bei über 130 % des BIP liegt. Sollten die Finanzmärkte aufgrund der politischen Unsicherheit infolge des Wahlausgangs das Vertrauen in die Tragfähigkeit der öffentlichen Verschuldung verlieren, kann aufgrund der Größe Italiens ein Wiederaufblühen der Euro-Krise nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Mitgliedstaaten Finanzstabilitätsrisiken aufgrund der Fragilität vieler Banken fort, insbesondere im Hinblick auf die noch vorhandenen notleidenden Kredite.

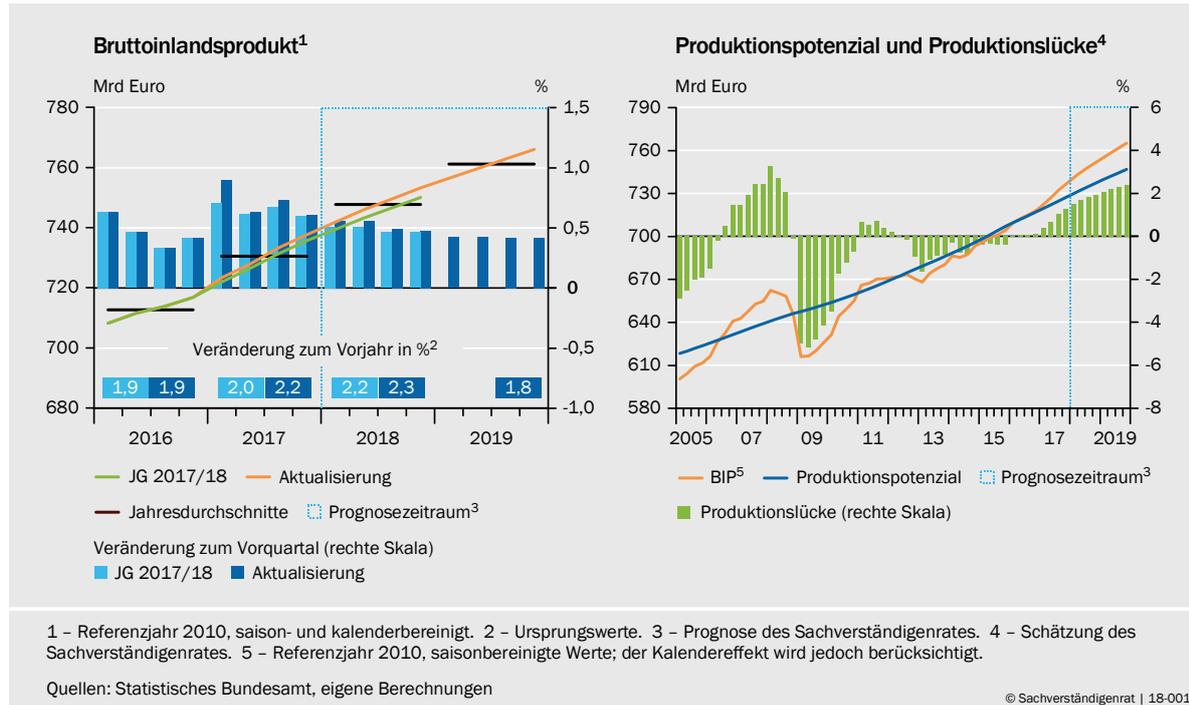
II. DEUTSCHE KONJUNKTUR

1. Überblick: Wirtschaft in Hochkonjunktur

21. Die deutsche Wirtschaft ist im zweiten Halbjahr 2017 kräftig gewachsen. Zwar stieg das BIP im dritten und vierten Quartal mit Zuwachsraten von 0,7 % beziehungsweise 0,6 % etwas langsamer an als noch zu Jahresbeginn. [↘ ABBILDUNG 3 LINKS](#) Nach wie vor lag das Expansionstempo aber deutlich oberhalb des Potenzialwachstums, das gemäß den Schätzungen des Sachverständigenrates bei rund 0,3 % je Quartal (1,3 % pro Jahr) liegt. Die Überauslastung der Produktionskapazitäten nahm daher weiter zu. Inzwischen dürfte die Wirtschaft eine **Hochkonjunkturphase** erreicht haben. [↘ ABBILDUNG 3 RECHTS](#)
22. Mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 2,2 % (kalenderbereinigt 2,5 %) ist das deutsche BIP im Gesamtjahr 2017 etwas stärker gewachsen als im Jahresgutachten 2017/18 erwartet. Hierfür war vor allem eine nachträgliche **Aufwärtsrevision des BIP** im ersten Halbjahr 2017 verantwortlich, während die Wachstumsdynamik im zweiten Halbjahr nahezu der Kurzfristprognose aus dem Jahresgutachten 2017/18 entsprach. Überraschend war im zweiten Halbjahr allerdings die Verteilung der Wachstumsbeiträge auf die Verwendungskomponenten. Anders als in der Prognose unterstellt, kamen die **Impulse verstärkt aus dem Ausland** und nicht mehr primär von der inländischen Nachfrage. In den beiden Quartalen des zweiten Halbjahrs steuerte der Außenbeitrag 0,4 beziehungsweise 0,5 Prozentpunkte zum Quartalsanstieg des BIP bei.
23. Der globale Aufschwung hat die **Auslandsnachfrage** im Winterhalbjahr **überraschend kräftig belebt**. Die Exporte stiegen im zweiten Halbjahr gegenüber dem Vorhalbjahr um 3,7 %. Insbesondere nach China, in die osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten und in die übrigen Mitgliedstaaten des Euro-Raums

▸ **ABBILDUNG 3**

Voraussichtliche Entwicklung in Deutschland



wurde deutlich mehr ausgeführt als zuvor. Ähnlich hoch war das Exportwachstum zuletzt im ersten Halbjahr 2011. Die im Vergleich lediglich moderat steigenden Importe führten für das Gesamtjahr 2017 zu einem positiven Außenbeitrag in Höhe von 0,2 Prozentpunkten. ▸ [TABELLE 3](#)

24. Im Gegensatz zu den Exporten fiel der **Anstieg der privaten Konsumausgaben** im zweiten Halbjahr 2017 **unerwartet schwach** aus. Trotz der ausgezeichneten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der steigenden Löhne nahm der private Konsum im zweiten Halbjahr 2017 nur um knapp 0,3 % gegenüber dem Vorhalbjahr zu. Hieran dürften der überraschende Ölpreisanstieg und die damit verbundenen dämpfenden Realeinkommenseffekte einen Anteil haben. Zudem sparten die privaten Haushalte im zweiten Halbjahr 2017 einen etwas größeren Anteil ihres Einkommens. Ohne den Anstieg der Sparquote hätte der Konsum im zweiten Halbjahr 2017 rein rechnerisch um 0,7 % gegenüber dem ersten Halbjahr zugelegt. Trotz des schwächeren zweiten Halbjahrs 2017 stieg der private Konsum im Gesamtjahr deutlich um 1,9 % an. ▸ [TABELLE 4](#)
25. Bei den **Investitionen** zeigte sich in der zweiten Jahreshälfte ein gemischtes Bild. Die Prognose der Bauinvestitionen stellte sich im Rückblick als zu optimistisch heraus. Die **Bauinvestitionen** waren in beiden Quartalen des zweiten Halbjahrs 2017 trotz des hohen Bestands an Aufträgen **leicht rückläufig**. Offenbar belasten der ausgeprägte Arbeitskräftemangel und die weit überdurchschnittliche Auslastung der Maschinen und Anlagen das Wachstum im Baubereich noch stärker als bislang gedacht. Im Einklang mit der hohen Kapazitätsauslastung und der kräftigen Auslandsnachfrage nahmen die **Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** hingegen weiter moderat zu. Die Expansion der gesamten Bruttoanlageinvestitionen war daher mit insgesamt 3,3 % im Jahr 2017 robust und entsprach weitgehend den Erwartungen. ▸ [TABELLE 4](#)

TABELLE 3

Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskomponenten¹
 Prozentpunkte

	2013	2014	2015	2016	2017	Prognose ²		
						2018		2019
						Aktualisierung	Differenz zu JG 2017/18	
Inländische Verwendung	0,9	1,2	1,5	2,2	2,0	1,8	(- 0,4)	1,8
Konsumausgaben	0,6	0,8	1,5	1,8	1,3	1,0	(- 0,3)	1,3
Private Konsumausgaben ³	0,3	0,5	0,9	1,1	1,0	0,6	(- 0,4)	0,9
Konsumausgaben des Staates	0,3	0,3	0,6	0,7	0,3	0,3	(- 0,1)	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,3	0,7	0,3	0,6	0,7	0,6	(- 0,2)	0,5
Ausrüstungsinvestitionen ⁴	- 0,2	0,4	0,3	0,1	0,3	0,3	(0,0)	0,3
Bauinvestitionen	- 0,1	0,2	- 0,1	0,3	0,3	0,1	(- 0,2)	0,1
Sonstige Anlagen	0,0	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	(- 0,1)	0,1
Vorratsveränderungen	0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	0,1	0,2	(0,2)	0,0
Außenbeitrag	- 0,4	0,7	0,2	- 0,3	0,2	0,6	(0,6)	0,0
Exporte	0,8	2,1	2,4	1,2	2,2	3,1	(1,0)	2,1
Importe	- 1,2	- 1,4	- 2,2	- 1,5	- 2,0	- 2,6	(- 0,5)	- 2,1
Bruttoinlandsprodukt (%)	0,5	1,9	1,7	1,9	2,2	2,3	(0,1)	1,8

1 – Abweichungen in den Summen rundungsbedingt. 2 – Prognose des Sachverständigenrates. 3 – Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 – Einschließlich militärischer Waffensysteme.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

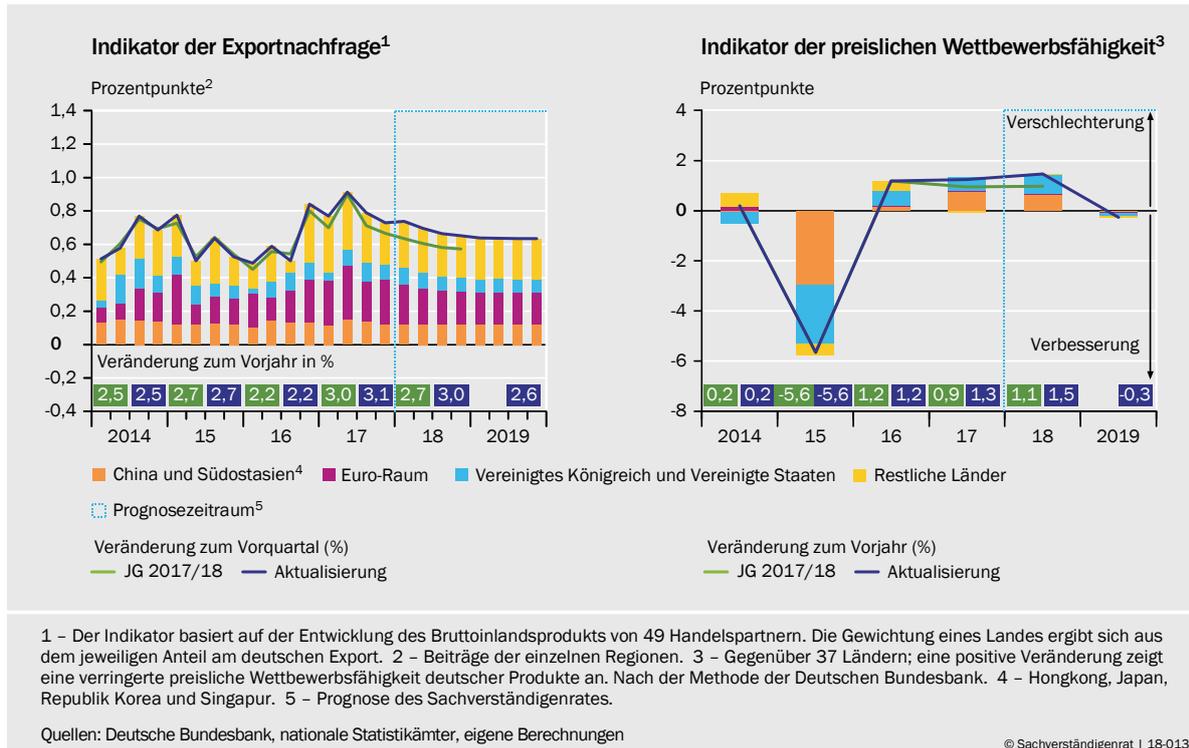
© Sachverständigenrat | 18-002

2. Rahmenbedingungen bleiben günstig

26. Im Prognosezeitraum bleiben die monetären Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft sehr expansiv. Die äußerst lockere Geldpolitik sorgt weiterhin für **außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen**. Die Kreditzinsen für deutsche Unternehmen verharrten in den vergangenen Monaten weitgehend auf ihren Tiefständen, während die Kreditzinsen für Konsumkredite nochmals sanken. Die Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken (Bank Lending Survey) lässt zudem darauf schließen, dass die **Kreditvergabestandards** in der Tendenz eher gelockert wurden. In einigen Bereichen, wie etwa dem Markt für private Wohnungsbaukredite, wurden die Standards im Jahresverlauf 2017 moderat gelockert. Im Zusammenspiel mit der hohen Kapazitätsauslastung und der ausgezeichneten Arbeitsmarktlage hat dieses expansive monetäre Umfeld zu einer allmählich anziehenden Kreditvergabe geführt. So stieg das Volumen der Bankkredite an Unternehmen und Haushalte im vierten Quartal 2017 um 3,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Dieser Trend dürfte sich im Prognosezeitraum fortsetzen.
27. Expansive Impulse sind im Prognosezeitraum zudem von der **Fiskalpolitik** zu erwarten. Der Koalitionsvertrag sieht insbesondere eine diskretionäre Ausweitung der Staatsausgaben vor. Unter den für diese Prognose getroffenen Annahmen bezüglich der zeitlichen Umsetzungspfade und unter Einbeziehung der bereits beschlossenen Maßnahmen ergibt sich für dieses und das kommende Jahr ein Fiskalimpuls in Höhe von gut 0,3 % beziehungsweise 0,4 % des nominalen

➤ **ABBILDUNG 4**

Voraussichtliche Entwicklung des außenwirtschaftlichen Umfelds



BIP. ➤ **ZIFFER 42** Angesichts des hohen Auslastungsgrads wirken die fiskalischen Maßnahmen des Koalitionsvertrags **prozyklisch**. Damit wird möglichen Fehlallokationen Vorschub geleistet, die gerade in Phasen der Hochkonjunktur auftreten, aber in Echtzeit nur schwer diagnostizierbar sind.

28. Im Vergleich zur Prognose aus dem Jahresgutachten 2017/18 hat sich das **außenwirtschaftliche Umfeld** nochmals verbessert. ➤ **ABBILDUNG 4 LINKS**, ➤ **ZIFFERN 1 FF**. Der Welthandel dürfte kräftiger zunehmen. ➤ **TABELLE 1** Dem steht eine leichte Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber, die sich vor allem aus der Aufwertung des Euro im Jahresverlauf 2017 ergab. ➤ **ABBILDUNG 4 RECHTS** Im langjährigen Vergleich ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft jedoch nach wie vor hoch.

3. Ausblick: Expansion setzt sich fort

29. Die **Frühindikatoren** zeichnen zu Jahresbeginn 2018 kein einheitliches Bild. Während die Januarwerte der besonders wichtigen Industrieproduktion ohne Bau bereits deutlich oberhalb der Durchschnittswerte des vierten Quartals liegen, entwickelten sich die Ausfuhren und Auftragseingänge zu Jahresbeginn etwas schwächer als noch im Herbst 2017. Insbesondere die Inlandsaufträge entwickeln sich derzeit nur verhalten. ➤ **ABBILDUNG 5 OBEN**

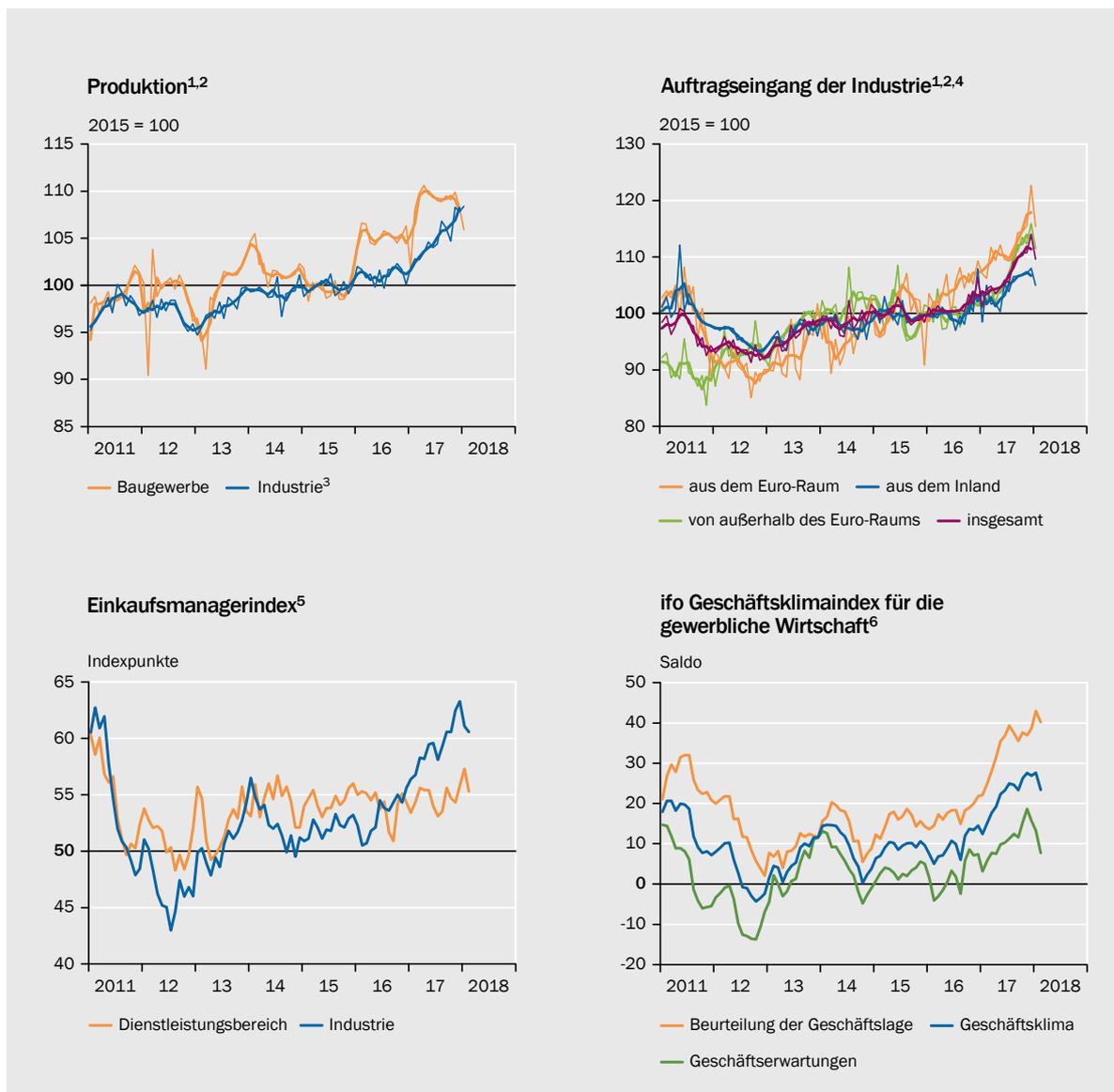
Gleichzeitig gingen einige Stimmungsindikatoren, wie etwa die ifo Geschäftserwartungen und der Einkaufsmanagerindex der Industrie, in den vergangenen Monaten zurück. ➤ **ABBILDUNG 5 UNTEN** Sie liegen aber nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau und rangieren nur knapp unter ihren Allzeithochs. Mit insgesamt

60,6 Punkten liegt der Einkaufsmanagerindex beispielsweise weit oberhalb der Schwelle von 50 Punkten, die Wachstum signalisiert. Vor diesem Hintergrund lassen sich die jüngsten Rückgänge der Stimmungsindikatoren wohl eher als eine Normalisierung und nicht als eine Eintrübung interpretieren.

30. Eine **Kurzfristprognose** für das erste und das zweite Quartal 2018 auf Basis der verfügbaren Indikatoren ergibt für das BIP Zuwachsraten von 0,6 % beziehungsweise 0,5 %. Insgesamt bleibt das Bild eines breit angelegten und weit fortgeschrittenen Aufschwungs bestehen. Durch die jüngsten Entwicklungen ergibt sich hinsichtlich der Verwendungskomponenten jedoch eine **andere Balance der Wachstumsbeiträge** als im Jahresgutachten 2017/18. Insbesondere wird nicht zuletzt aufgrund der Belebung der Weltwirtschaft für das Jahr

▸ ABBILDUNG 5

Ausgewählte Indikatoren zur konjunkturellen Entwicklung



1 – Dünne Linie: Monatswerte; dicke Linie: gleitende 3-Monatsdurchschnitte. 2 – Volumenindex; saisonbereinigte Werte. 3 – Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Baugewerbe. 4 – Verarbeitendes Gewerbe ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. 5 – Der Einkaufsmanagerindex basiert auf einer monatlichen Umfrage in der Industrie, an der etwa 500 Einkaufsleiter und Geschäftsführer teilnehmen. 6 – Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quellen: ifo, IHS Markit, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-032

2018 mit einem Außenbeitrag in Höhe von 0,6 Prozentpunkten gerechnet. Umgekehrt dürften die Bauinvestitionen weniger stark zulegen als im Jahresgutachten 2017/18 prognostiziert.

Für den privaten Konsum erwartet der Sachverständigenrat aufgrund der positiven Beschäftigungsaussichten und der robusten Lohnzuwächse eine Rückkehr zu stabilen positiven Quartalswachstumsraten in Höhe von rund 0,4 %. Hierfür sprechen ebenfalls Umfragen hinsichtlich des Verbrauchervertrauens und der Konsumneigung. Für das Jahr 2018 ergibt sich hieraus ein prognostizierter Anstieg von 1,2 %. [↘ TABELLE 4](#) Im Jahr 2019 dürfte der private Konsum annahmegemäß zusätzliche Impulse durch die Umsetzung einiger Maßnahmen des Koalitionsvertrags erhalten. Hierzu zählen vor allem die Senkung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenversicherungsbeiträge. [↘ ZIFFER 41](#)

[↘ TABELLE 4](#)

Wirtschaftliche Eckdaten

	Einheit	2016	2017	Prognose ¹		
				2018		2019
				Aktualisierung	Differenz zu JG 2017/18 ²	
Bruttoinlandsprodukt³	%	1,9	2,2	2,3	(0,1)	1,8
Konsumausgaben	%	2,5	1,8	1,3	(- 0,5)	1,7
Private Konsumausgaben ⁴	%	2,1	1,9	1,2	(- 0,6)	1,7
Konsumausgaben des Staates	%	3,7	1,6	1,7	(- 0,1)	1,9
Bruttoanlageinvestitionen	%	3,1	3,3	2,7	(- 1,1)	2,7
Ausrüstungsinvestitionen ⁵	%	2,2	4,0	5,2	(0,1)	4,3
Bauinvestitionen	%	2,7	2,7	0,9	(- 1,7)	1,4
Sonstige Anlagen	%	5,5	3,5	3,1	(- 1,8)	3,0
Inländische Verwendung	%	2,4	2,2	1,9	(- 0,4)	2,0
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten)		- 0,3	0,2	0,6	(0,6)	0,0
Exporte	%	2,6	4,7	6,6	(2,1)	4,3
Importe	%	3,9	5,1	6,4	(1,1)	5,2
Leistungsbilanzsaldo⁶	%	8,2	7,9	8,2	(0,6)	8,2
Erwerbstätige	Tausend	43 638	44 291	44 893	(84)	45 407
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Tausend	31 508	32 228	32 895	(163)	33 465
Registriert Arbeitslose	Tausend	2 691	2 533	2 373	(- 100)	2 275
Arbeitslosenquote⁷	%	6,1	5,7	5,3	(- 0,2)	5,1
Verbraucherpreise⁸	%	0,5	1,8	1,7	(- 0,1)	1,9
Finanzierungssaldo des Staates⁹	%	0,8	1,1	1,4	(0,3)	1,3
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner¹⁰	%	1,0	1,7	1,9	(0,1)	1,4
Bruttoinlandsprodukt, kalenderbereinigt	%	1,9	2,5	2,3	(0,1)	1,8

1 – Prognose des Sachverständigenrates. 2 – Differenz in Prozentpunkten außer bei Einheit Tausend. 3 – Veränderung zum Vorjahr. Gilt zudem für alle angegebenen Bestandteile des BIP. 4 – Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 – Einschließlich militärischer Waffensysteme. 6 – In Relation zum nominalen BIP. 7 – Registriert Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen. 8 – Veränderung zum Vorjahr. 9 – In Relation zum nominalen BIP; Gebietskörperschaften und Sozialversicherung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 10 – Bevölkerungsentwicklung gemäß Mittelfristprojektion des Sachverständigenrates; Veränderung zum Vorjahr.

Quellen: BA, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-003

31. Im Prognosezeitraum bis zum Jahr 2019 ist damit zu rechnen, dass die Kapazitätsengpässe und die Arbeitskräfteknappheit mehr und mehr das Wachstum hemmen werden. Zwar lassen sich angesichts der moderaten Preisdynamik bislang **keine Überhitzungsanzeichen** ausmachen. Die **konjunkturelle Überauslastung** hat aber weiter zugenommen. So lag die Produktionslücke nach aktualisierter Schätzung im Jahr 2017 bereits bei 0,8 % des Potenzials statt der bisher geschätzten 0,6 %. Zugleich sind die umfragebasierten Indikatoren der Kapazitätsauslastung weiter gestiegen, und die Anzahl unbesetzter Stellen hat nochmals neue Rekordstände erreicht. Innerhalb des Prognosezeitraums steigt die geschätzte Produktionslücke in Deutschland auf über 2 %. [↘ ABBILDUNG 3 RECHTS](#)
32. Der Sachverständigenrat erwartet aufgrund zunehmender Kapazitätsengpässe über den gesamten Prognosehorizont eine leichte Verlangsamung des Wirtschaftswachstums. Gleichwohl dürften die **Zuwachsraten oberhalb des Potenzialwachstums** bleiben. Neben der Geld- und Fiskalpolitik trägt hierzu die weiterhin kräftige Auslandsnachfrage bei. Insgesamt erhöht der Sachverständigenrat seine Prognose für das Jahr 2018 leicht um 0,1 Prozentpunkte und erwartet nunmehr eine Expansion des BIP um 2,3 %. Für das Jahr 2019 wird ein Zuwachs von 1,8 % erwartet.
33. Unter der Annahme, dass sich die Ölpreise im Prognosezeitraum so entwickeln wie durch die verfügbaren Öl-Future-Preise angezeigt, erwartet der Sachverständigenrat eine **moderat anziehende Verbraucherpreisinflation** von 1,7 % beziehungsweise 1,9 % in den Jahren 2018 und 2019. [↘ TABELLE 4](#) Dieser Inflationsanstieg geht wesentlich auf eine allmählich anziehende Kerninflationsrate zurück, die angesichts überausgelasteter Kapazitäten und kräftiger steigender Löhne im Jahr 2019 rund 1,9 % erreichen dürfte. Die Kerninflationsrate läge damit deutlich oberhalb ihres langjährigen Durchschnitts von 1,2 % seit dem Jahr 1999.

4. Weiterhin hohe Beschäftigungsdynamik

34. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Jahresdurchschnitt 2017 auf einen neuen **Höchststand von 44,3 Millionen Personen**. [↘ TABELLE 5](#) Insgesamt nahm die Anzahl der Erwerbstätigen um rund 650 000 Personen zu, wie vom Sachverständigenrat im Jahresgutachten 2017/18 erwartet. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg um 720 000 Personen, während die geringfügige Beschäftigung um rund 60 000 auf 4,7 Millionen Personen sank. Die atypische Beschäftigung hat somit im Jahr 2017 weiter an Bedeutung verloren (JG 2017 Ziffern 715 ff.).
35. Im Prognosezeitraum lassen die guten konjunkturellen Aussichten eine **anhaltend hohe Arbeitskräftenachfrage** erwarten. In einigen Bereichen und Regionen trifft diese auf ein bereits knappes Arbeitsangebot und auf bestehende Fachkräfteengpässe. Die Zahl offener Stellen ist zuletzt weiter stark angestiegen, auf zuletzt 1,2 Millionen im vierten Quartal 2017. Zudem erreichte die Relation von Arbeitslosen zu offenen Stellen mit 2,0 den niedrigsten Stand der vergangenen 25 Jahre.

TABELLE 5

Arbeitsmarkt in Deutschland

Tausend Personen

	2016	2017	Prognose ¹					
			2018		2019	2018		2019
			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18		Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2017/18	
			Jahresdurchschnitte					Veränderung zum Vorjahr in % Differenz in Prozentpunkten
Erwerbspersonen ²	45 318	45 822	46 343	(14)	46 815	1,1	(0,1)	1,0
Erwerbslose ³	1 774	1 633	1 556	(- 72)	1 518	- 4,7	(- 2,7)	- 2,4
Pendlersaldo ⁴	94	102	106	(- 3)	110	3,9	(- 0,9)	3,8
Erwerbstätige ⁵	43 638	44 291	44 893	(84)	45 407	1,4	(0,2)	1,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	31 508	32 228	32 895	(163)	33 465	2,1	(0,4)	1,7
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte ⁶	4 804	4 742	4 739	(- 7)	4 730	- 0,1	(0,4)	- 0,2
Registriert Arbeitslose	2 691	2 533	2 373	(- 100)	2 275	- 6,3	(- 2,9)	- 4,1
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ⁷	3 577	3 517	3 443	(- 262)	3 406	- 2,1	(- 4,7)	- 1,1
Arbeitslosenquote ^{8,9}	6,1	5,7	5,3	(- 0,2)	5,1	- 0,4	(- 0,2)	- 0,2
ILO-Erwerbslosenquote ^{9,10}	4,1	3,8	3,5	(- 0,2)	3,4	- 0,3	(- 0,2)	- 0,1

1 – Prognose des Sachverständigenrates. 2 – Personen im erwerbsfähigen Alter mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept); in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 3 – ILO-Konzept. 4 – Erwerbstätige Einpendler aus dem Ausland/Auspendler in das Ausland. 5 – Erwerbstätige mit einem Arbeitsplatz in Deutschland unabhängig von ihrem Wohnort (Inlandskonzept). 6 – Beschäftigte mit einem Arbeitsentgelt bis zu 450 Euro. 7 – Gemäß Unterbeschäftigungskonzept der Bundesagentur für Arbeit. 8 – Registriert Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen. 9 – Jahresdurchschnitte in %; Differenz in Prozentpunkten. 10 – Erwerbslose in Relation zu den Erwerbspersonen, jeweils Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Quellen: BA, Eurostat, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-004

36. Seit dem Jahr 2011 spielt die **Erwerbsmigration** eine immer wichtigere Rolle für den Beschäftigungsaufbau (JG 2017 Ziffer 307). Im vierten Quartal 2017 war im Vergleich zum Vorjahresquartal der absolute Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bei der ausländischen Bevölkerung sogar höher als bei der deutschen Bevölkerung. Mit jeweils über 30 000 zusätzlichen Personen nahmen insbesondere Rumänen, Staatsangehörige der Balkanstaaten, Polen und Syrer im vergangenen Jahr in Deutschland eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf.

In den kommenden Jahren dürfte es für eine positive Entwicklung der Beschäftigung wesentlich sein, weiterhin Arbeitskräfte aus dem Ausland zu gewinnen. Der Koalitionsvertrag sieht ein **Fachkräfteeinwanderungsgesetz** vor. Da die darin formulierten Pläne derzeit noch vage sind, ist dessen Wirkung aktuell noch nicht abzusehen. Für die Prognose wird angenommen, dass diese Pläne erst nach dem Jahr 2019 umgesetzt werden. Die vorgesehene **Beschränkung befristeter Beschäftigung** hingegen könnte die dynamische Entwicklung der Erwerbstätigkeit dämpfen.

37. Der Sachverständigenrat geht davon aus, dass es in den kommenden Jahren weiterhin gelingt, die Beschäftigung insbesondere durch anhaltende Erwerbsmigration auszuweiten. Insgesamt ist in den Jahren 2018 und 2019 mit einem **Anstieg der Erwerbstätigenanzahl** auf 44,9 beziehungsweise 45,4 Millio-

nen Personen zu rechnen. Darunter dürften rund 32,9 beziehungsweise 33,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sein. [TABELLE 5](#) Die Effektivlöhne dürften nach 2,8 % im Jahr 2017 in den Jahren 2018 und 2019 um 2,8 % beziehungsweise 3,0 % steigen. [TABELLE 7](#) Somit ist das Lohnwachstum in Deutschland nicht ungewöhnlich schwach (JG 2017 Ziffer 280).

38. Die Anzahl der **registriert Arbeitslosen dürfte weiterhin sinken**. Nach einer jahresdurchschnittlichen Anzahl von knapp 2,5 Millionen Personen im Jahr 2017 rechnet der Sachverständigenrat mit 2,4 beziehungsweise 2,3 Millionen Arbeitslosen in den Jahren 2018 und 2019. Die Arbeitslosenquote sinkt voraussichtlich auf 5,3 % im Jahr 2018 und 5,1 % im Folgejahr. [TABELLE 5](#)

5. Höchste Steuerquote seit der Wiedervereinigung

39. Der gesamtstaatliche **Finanzierungsüberschuss** fiel im Jahr 2017 mit 36,6 Mrd Euro (1,1 % in Relation zum nominalen BIP) noch etwas höher aus, als im Jahresgutachten 2017/18 erwartet worden war. [TABELLE 6](#) Aufgrund der ausgesprochen guten konjunkturellen Lage, einer noch etwas günstigeren Arbeitsmarktentwicklung und hoher Unternehmensgewinne stiegen die Ausgaben für Transfers und soziale Sachleistungen weniger stark, während die Steuereinnahmen etwas kräftiger als prognostiziert wuchsen.

Insbesondere die Einnahmen aus direkten Steuern stiegen im vergangenen Jahr sehr dynamisch auf rund 13 % des nominalen BIP. Die Quote erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2010, in dem zuletzt umfassende Steuerreformen umgesetzt wurden, um 2,3 Prozentpunkte. Die **Steuerquote** insgesamt hat mit 23,9 % inzwischen den **höchsten Wert seit der Wiedervereinigung** erreicht. Die Steuerbelastung dürfte in diesem und dem kommenden Jahr weiter leicht steigen.

40. Der Koalitionsvertrag sieht zahlreiche **expansive fiskalpolitische Maßnahmen** vor. Diese konzentrieren sich vor allem auf die **Ausgabenseite**. Dabei sind die konkrete Ausgestaltung und der Umsetzungszeitpunkt der meisten Maßnahmen noch unklar. Der überwiegende Teil der Haushaltsbelastung dürfte in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode und damit außerhalb des Prognosezeitraums anfallen.



Aus fiskalpolitischer Sicht enthält der Koalitionsvertrag insbesondere Pläne zu einer Grundrente und der Mütterrente II, die zu deutlichen Belastungen für die Gesetzliche Rentenversicherung und den Bundeshaushalt führen würden. Ein geplantes Baukindergeld soll die Eigenheimbildung von Familien fördern. Zudem sind Lohnkostenzuschüsse für Langzeitarbeitslose sowie zusätzliche Ausgaben im Bildungsbereich, für die Pflege, den sozialen Wohnungsbau, die Infrastruktur, die Entwicklungszusammenarbeit, die Verteidigung sowie die Förderung von Forschung und Entwicklung angedacht. Die größten Haushaltsbelastungen dürften am Ende der Legislaturperiode anfallen. Dies gilt beispielsweise für die größte einnahmeseitige Maßnahme: die Änderung des Solidaritätszuschlags. Infolge der für das Jahr 2021 vorgesehenen teilweisen Abschaffung dürfte dessen Aufkommen dann etwa halbiert werden.

41. Für die Prognose wird unterstellt, dass die geplante kräftige Erhöhung des Kindergelds im kommenden Jahr wie im **Koalitionsvertrag** vorgesehen umgesetzt und der Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung zu Beginn des Jahres 2019 um 0,3 Prozentpunkte gesenkt wird. Ferner wird angenommen, dass die Mütterrente II im zweiten Halbjahr 2018 eingeführt wird. Des Weiteren werden zusätzliche Ausgaben für die Kinderbetreuung, die Entwicklungszusammenarbeit und die Infrastruktur einbezogen. Die Wiederherstellung der Parität bei der Gesetzlichen Krankenversicherung im kommenden Jahr dürfte insbesondere die Gesetzliche Rentenversicherung belasten.

TABELLE 6

Einnahmen und Ausgaben des Staates¹ sowie finanzpolitische Kennziffern

	2017	Prognose ²			Prognose ²		
		2018		2019	2018		2019
		Aktualisierung	Differenz zu JG 2017 /18		Aktualisierung	Differenz zu JG 2017 /18	
		Mrd Euro			% ³	Prozentpunkte	% ³
Einnahmen	1 474,6	1 538,7	(10,3)	1 596,9	4,3	(0,4)	3,8
Steuern	767,2	804,2	(6,8)	838,9	4,8	(0,7)	4,3
Sozialbeiträge	548,1	571,4	(2,8)	590,9	4,3	(0,4)	3,4
Sonstige Einnahmen ⁴	159,3	163,1	(0,8)	167,1	2,4	(- 0,8)	2,5
Ausgaben	1 438,0	1 491,5	(1,9)	1 551,4	3,7	(0,2)	4,0
Vorleistungen	155,3	161,8	(0,9)	168,8	4,2	(0,6)	4,3
Arbeitnehmerentgelte	246,5	256,6	(2,5)	267,2	4,1	(0,2)	4,1
Geleistete Vermögenseinkommen (Zinsen)	38,9	37,9	(- 0,6)	37,3	- 2,6	(- 0,2)	- 1,5
Subventionen	27,6	28,3	(- 0,9)	29,0	2,5	(- 0,2)	2,5
Monetäre Sozialleistungen	505,5	522,5	(- 0,1)	543,8	3,4	(0,3)	4,1
Soziale Sachleistungen	277,9	288,7	(- 2,3)	299,8	3,9	(- 0,1)	3,8
Bruttoinvestitionen	70,3	75,7	(0,9)	80,8	7,7	(1,0)	6,8
Sonstige Ausgaben ⁵	115,9	119,9	(1,4)	124,7	3,5	(0,0)	4,0
Finanzierungssaldo	36,6	47,2	(8,4)	45,5	x	x	x
Finanzpolitische Kennziffern (%)⁶							
Staatsquote ⁷	44,1	43,9	(0,1)	43,9	x	x	x
Steuerquote ⁸	23,9	24,0	(0,2)	24,1	x	x	x
Abgabenquote ⁹	39,5	39,6	(0,4)	39,6	x	x	x
Finanzierungssaldo	1,1	1,4	(0,3)	1,3	x	x	x
Struktureller Finanzierungssaldo ¹⁰	0,8	0,5	(0,1)	0,1	x	x	x
Schuldenstandsquote ¹¹	65,1	61,4	(- 0,5)	58,5	x	x	x

1 – In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (nominale Angaben). 2 – Prognose des Sachverständigenrates. 3 – Veränderung zum Vorjahr. 4 – Verkäufe, empfangene sonstige Subventionen, empfangene Vermögenseinkommen, sonstige laufende Transfers, Vermögenstransfers. 5 – Sonstige laufende Transfers, Vermögenstransfers, geleistete sonstige Produktionsabgaben sowie Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. 6 – Jeweils in Relation zum nominalen BIP. 7 – Gesamtstaatliche Ausgaben. 8 – Steuern einschließlich Erbschaftsteuer und Steuern an die EU. 9 – Steuern einschließlich Erbschaftsteuer, Steuern an die EU und tatsächliche Sozialbeiträge. 10 – Um konjunkturelle Einflüsse und transitorische Effekte bereinigter Finanzierungssaldo. 11 – Prognosen des Sachverständigenrates für die Bruttoschulden des Staates in der Abgrenzung gemäß dem Vertrag von Maastricht.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-019

42. Unter Berücksichtigung dieser sowie bereits beschlossener Vorhaben ergeben sich in diesem Jahr **diskretionäre Maßnahmen** im Umfang von 0,3 % des nominalen BIP und im kommenden Jahr von 0,4 %. Der Koalitionsvertrag ist dabei für 0,1 beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte verantwortlich. Die Fiskalpolitik bleibt damit expansiv ausgerichtet, selbst wenn die restlichen Pläne aus dem Koalitionsvertrag erst nach dem Prognosezeitraum umgesetzt würden.
43. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat bei der anhaltend guten konjunkturellen Lage **weiterhin deutliche Überschüsse** in Höhe von 47,2 Mrd Euro (1,4 % des nominalen BIP) in diesem Jahr und 45,5 Mrd Euro (1,3 % des nominalen BIP) im kommenden Jahr. Der strukturelle Finanzierungssaldo, bei dem Sondereffekte und konjunkturelle Einflüsse herausgerechnet werden, dürfte 0,5 % in diesem und 0,1 % im kommenden Jahr betragen und damit weiter sinken. Die Schuldenstandsquote dürfte am Ende des Prognosezeitraums erstmalig seit dem Jahr 2002 wieder unter die im Vertrag von Maastricht gesetzte Grenze von 60 % fallen.

LITERATUR

[Deutsche Bundesbank](#) (2018), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Effekten der US-Steuerreform, Monatsbericht Februar 2018, Frankfurt am Main.

[IWF](#) (2018), Brighter Prospects, Optimistic Markets, Challenges Ahead, World Economic Outlook Update, Januar 2018, Internationaler Währungsfonds, Washington, DC.

[Tax Foundation](#) (2017), Preliminary Details and Analysis of the Tax Cuts and Jobs Act, Special Report No. 241, Washington, DC.

[Tax Policy Center](#) (2017), Macroeconomic Analysis of the Tax Cuts and Jobs Act, Washington, DC.

ANHANG

▸ TABELLE 7

Entwicklung der Löhne in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	Tariflöhne (Stunden- konzept)	Effektivlöhne ¹	Lohndrift ²	Arbeitnehmer- entgelt je Arbeitnehmer- stunde	Arbeits- produktivität ³	Lohnstück- kosten (nominal) ⁴	Lohnstück- kosten (real) ⁵
2014	2,9	2,2	- 0,7	2,2	0,8	1,4	- 0,4
2015	2,3	2,6	0,4	2,5	0,7	1,8	- 0,3
2016	2,1	3,2	1,0	2,9	1,3	1,6	0,2
2017	2,2	2,8	0,6	2,7	1,1	1,6	0,1
2018 ⁶	2,4	2,8	0,4	2,8	1,3	1,5	- 0,3
2019 ⁶	2,5	3,0	0,5	3,1	1,2	1,9	- 0,2

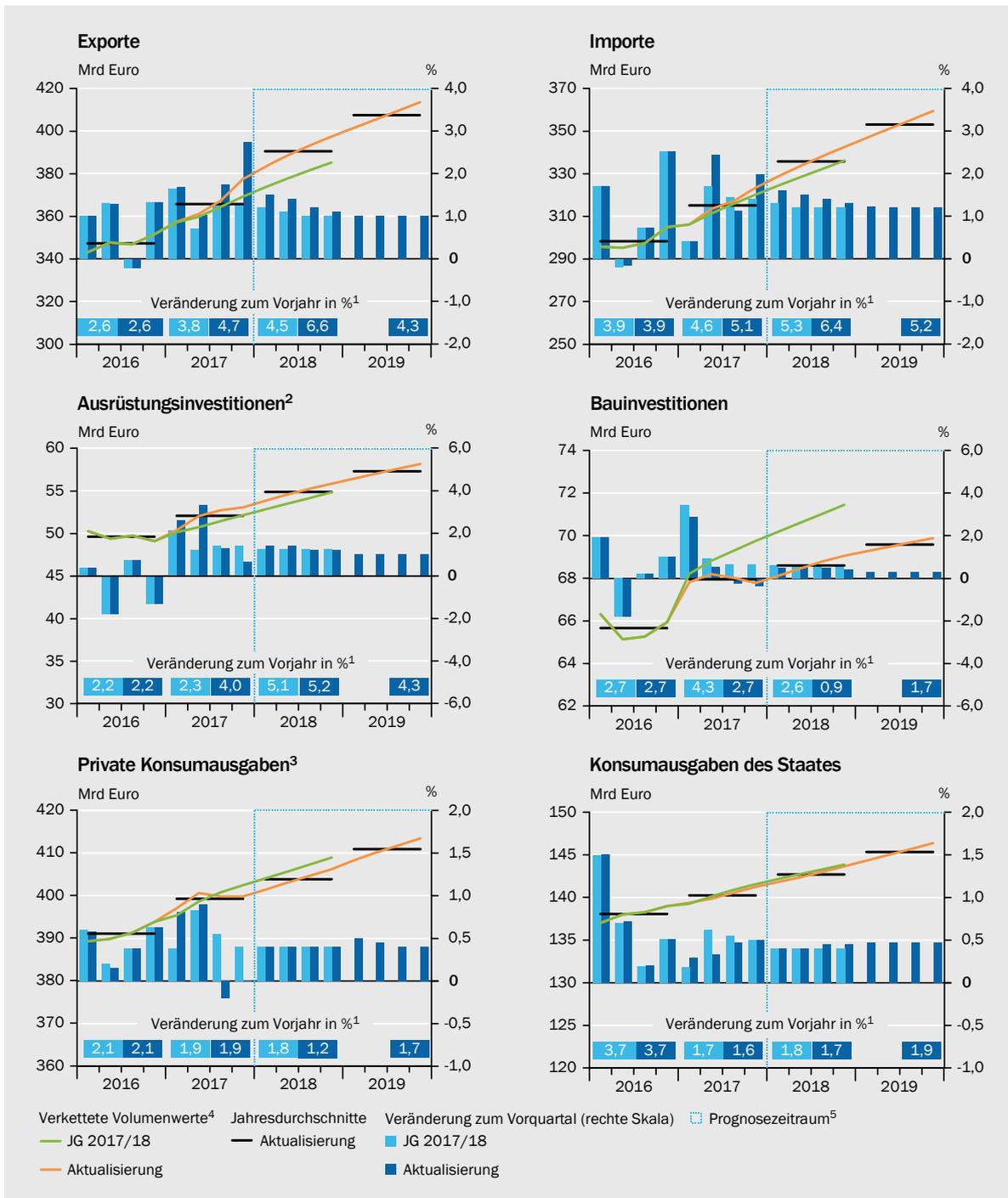
1 – Bruttolöhne und -gehälter (Inlandskonzept) je Arbeitnehmerstunde. 2 – Differenz zwischen dem Anstieg der Effektivlöhne und demjenigen der Tariflöhne in Prozentpunkten. 3 – BIP je Erwerbstätigenstunde. 4 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 5 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum nominalen BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 6 – Prognose des Sachverständigenrates.

Quellen: Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

© Sachverständigenrat | 18-054

ABBILDUNG 6

Komponenten des deutschen Bruttoinlandsprodukts



1 – Ursprungswerte. 2 – Einschließlich militärischer Waffensysteme. 3 – Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 – Referenzjahr 2010, saison- und kalenderbereinigt. 5 – Prognose des Sachverständigenrates.

Quellen: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

TABELLE 8

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Absolute Werte

	Einheit	2017	2018 ¹	2019 ¹	2018 ¹		2019 ¹	
					1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Verwendung des Inlandsprodukts								
In jeweiligen Preisen								
Konsumausgaben	Mrd Euro	2 373,6	2 451,1	2 541,4	1 194,4	1 256,7	1 236,3	1 305,1
Private Konsumausgaben ²	Mrd Euro	1 735,0	1 785,8	1 848,4	870,9	914,9	899,7	948,7
Konsumausgaben des Staates	Mrd Euro	638,7	665,3	693,0	323,5	341,8	336,6	356,4
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd Euro	662,7	695,6	729,9	334,6	361,0	350,2	379,7
Ausrüstungsinvestitionen ³	Mrd Euro	214,6	226,8	237,8	107,7	119,1	112,5	125,3
Bauinvestitionen	Mrd Euro	322,7	337,7	355,5	163,0	174,7	170,9	184,6
Sonstige Anlagen	Mrd Euro	125,4	131,1	136,7	63,9	67,2	66,8	69,8
Inländische Verwendung	Mrd Euro	3 015,0	3 126,5	3 251,0	1 527,0	1 599,5	1 585,3	1 665,7
Exporte	Mrd Euro	1 542,1	1 659,0	1 747,4	819,9	839,1	862,9	884,5
Importe	Mrd Euro	1 293,7	1 388,6	1 466,4	677,1	711,5	715,2	751,2
Bruttoinlandsprodukt	Mrd Euro	3 263,4	3 396,9	3 532,0	1 669,7	1 727,2	1 733,0	1 799,0
Verkettete Volumenangaben								
Konsumausgaben	Mrd Euro	2 157,4	2 186,0	2 224,1	1 073,1	1 112,9	1 090,3	1 133,8
Private Konsumausgaben ²	Mrd Euro	1 596,1	1 614,8	1 642,3	790,8	824,0	802,8	839,5
Konsumausgaben des Staates	Mrd Euro	561,0	570,8	581,4	282,0	288,8	287,1	294,2
Bruttoanlageinvestitionen	Mrd Euro	590,9	607,1	623,2	292,8	314,2	300,1	323,1
Ausrüstungsinvestitionen ³	Mrd Euro	207,6	218,4	227,8	103,2	115,2	107,3	120,5
Bauinvestitionen	Mrd Euro	270,9	273,4	277,3	133,0	140,4	134,5	142,7
Sonstige Anlagen	Mrd Euro	113,2	116,7	120,3	57,1	59,7	59,0	61,3
Inländische Verwendung	Mrd Euro	2 716,2	2 768,1	2 822,5	1 364,4	1 403,7	1 389,4	1 433,0
Exporte	Mrd Euro	1 460,1	1 556,5	1 623,9	771,4	785,1	803,4	820,6
Importe	Mrd Euro	1 258,2	1 339,3	1 408,3	653,9	685,4	686,6	721,7
Bruttoinlandsprodukt	Mrd Euro	2 918,8	2 986,8	3 041,0	1 481,9	1 504,9	1 506,8	1 534,2
Preisentwicklung (Deflatoren)								
Konsumausgaben	2010=100	110,0	112,1	114,3	111,3	112,9	113,4	115,1
Private Konsumausgaben ²	2010=100	108,7	110,6	112,5	110,1	111,0	112,1	113,0
Konsumausgaben des Staates	2010=100	113,8	116,6	119,2	114,7	118,4	117,2	121,1
Bruttoanlageinvestitionen	2010=100	112,2	114,6	117,1	114,3	114,9	116,7	117,5
Ausrüstungsinvestitionen ³	2010=100	103,4	103,8	104,4	104,3	103,4	104,8	104,0
Bauinvestitionen	2010=100	119,1	123,5	128,2	122,5	124,5	127,1	129,3
Sonstige Anlagen	2010=100	110,8	112,3	113,6	112,0	112,6	113,3	113,9
Inländische Verwendung	2010=100	111,0	112,9	115,2	111,9	114,0	114,1	116,2
Terms of Trade	2010=100	102,7	102,8	103,3	102,6	103,0	103,1	103,6
Exporte	2010=100	105,6	106,6	107,6	106,3	106,9	107,4	107,8
Importe	2010=100	102,8	103,7	104,1	103,6	103,8	104,2	104,1
Bruttoinlandsprodukt	2010=100	111,8	113,7	116,1	112,7	114,8	115,0	117,3
Entstehung des Inlandsprodukts								
Erwerbstätige (Inland)	Tausend	44 291	44 893	45 407	44 591	45 195	45 115	45 699
Arbeitsvolumen	Mio Std.	59 965	60 590	60 975	29 792	30 798	29 913	31 062
Produktivität (Stundenbasis)	2010=100	107,6	108,9	110,2	109,9	108,0	111,3	109,1
Verteilung des Volkseinkommens								
Volkseinkommen	Mrd Euro	2 434,4	2 533,9	2 633,8	1 230,2	1 303,7	1 276,6	1 357,3
Arbeitnehmerentgelte	Mrd Euro	1 669,9	1 744,7	1 818,2	834,6	910,1	870,7	947,5
Bruttolöhne und -gehälter	Mrd Euro	1 370,3	1 431,8	1 491,0	682,9	748,9	711,7	779,3
darunter: Nettolöhne und -gehälter ⁴	Mrd Euro	905,9	942,3	979,1	444,9	497,4	462,4	516,7
Unternehmens- und Vermögens-einkommen	Mrd Euro	764,5	789,2	815,6	395,6	393,6	405,8	409,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte²								
Haushalte ²	Mrd Euro	1 875,2	1 932,6	2 002,1	957,2	975,4	990,6	1 011,5
Sparquote der privaten Haushalte ^{2,5}	%	9,9	9,9	9,9	11,3	8,6	11,4	8,5
nachrichtlich:								
nominale Lohnstückkosten ⁶	2010=100	112,1	113,8	115,9	109,8	117,7	112,2	119,6
reale Lohnstückkosten ⁷	2010=100	100,3	100,0	99,8	97,5	102,6	97,6	102,0
Verbraucherpreise	2010=100	109,3	111,2	113,2	110,6	111,7	112,7	113,7

1 – Prognose des Sachverständigenrates. 2 – Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 3 – Einschließlich militärischer Waffensysteme. 4 – Arbeitnehmerentgelte abzüglich Sozialbeiträge der Arbeitgeber sowie Sozialbeiträge und Lohnsteuer der Arbeitnehmer. 5 – Ersparnis in Relation zum verfügbaren Einkommen. 6 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 7 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum nominalen BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde.

Quellen: BA, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %

2017	2018 ¹	2019 ¹	2018 ¹		2019 ¹		
			1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	
Verwendung des Inlandsprodukts							
In jeweiligen Preisen							
3,7	3,3	3,7	3,0	3,5	3,5	3,8	Konsumausgaben
3,6	2,9	3,5	2,4	3,4	3,3	3,7	Private Konsumausgaben ²
3,8	4,2	4,2	4,4	4,0	4,1	4,3	Konsumausgaben des Staates
5,2	5,0	4,9	4,6	5,3	4,7	5,2	Bruttoanlageinvestitionen
4,3	5,6	4,9	5,7	5,6	4,5	5,2	Ausrüstungsinvestitionen ³
6,0	4,7	5,3	4,0	5,3	4,9	5,6	Bauinvestitionen
4,8	4,5	4,2	4,3	4,8	4,5	4,0	Sonstige Anlagen
4,2	3,7	4,0	3,5	3,9	3,8	4,1	Inländische Verwendung
6,3	7,6	5,3	7,7	7,4	5,2	5,4	Exporte
7,9	7,3	5,6	6,8	7,8	5,6	5,6	Importe
3,8	4,1	4,0	4,2	4,0	3,8	4,2	Bruttoinlandsprodukt
Verkettete Volumenangaben							
1,8	1,3	1,7	1,1	1,6	1,6	1,9	Konsumausgaben
1,9	1,2	1,7	0,8	1,5	1,5	1,9	Private Konsumausgaben ²
1,6	1,7	1,9	1,8	1,7	1,8	1,9	Konsumausgaben des Staates
3,3	2,7	2,7	2,3	3,1	2,5	2,8	Bruttoanlageinvestitionen
4,0	5,2	4,3	5,3	5,2	4,0	4,6	Ausrüstungsinvestitionen ³
2,7	0,9	1,4	0,3	1,6	1,1	1,7	Bauinvestitionen
3,5	3,1	3,0	2,7	3,5	3,3	2,7	Sonstige Anlagen
2,2	1,9	2,0	1,8	2,0	1,8	2,1	Inländische Verwendung
4,7	6,6	4,3	7,1	6,1	4,1	4,5	Exporte
5,1	6,4	5,2	6,6	6,3	5,0	5,3	Importe
2,2	2,3	1,8	2,4	2,3	1,7	1,9	Bruttoinlandsprodukt
Preisentwicklung (Deflatoren)							
1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	Konsumausgaben
1,7	1,7	1,8	1,6	1,8	1,8	1,8	Private Konsumausgaben ²
2,2	2,4	2,3	2,6	2,2	2,2	2,3	Konsumausgaben des Staates
1,9	2,2	2,2	2,2	2,1	2,2	2,3	Bruttoanlageinvestitionen
0,3	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,6	Ausrüstungsinvestitionen ³
3,2	3,7	3,8	3,7	3,7	3,7	3,9	Bauinvestitionen
1,3	1,4	1,2	1,5	1,3	1,2	1,2	Sonstige Anlagen
2,0	1,8	2,0	1,7	1,8	1,9	2,0	Inländische Verwendung
- 1,0	0,1	0,5	0,4	- 0,4	0,5	0,6	Terms of Trade
1,6	0,9	1,0	0,6	1,2	1,1	0,8	Exporte
2,6	0,8	0,4	0,2	1,4	0,6	0,3	Importe
1,5	1,7	2,1	1,8	1,7	2,1	2,2	Bruttoinlandsprodukt
Entstehung des Inlandsprodukts							
1,5	1,4	1,1	1,4	1,3	1,2	1,1	Erwerbstätige (Inland)
1,1	1,0	0,6	1,1	0,9	0,4	0,9	Arbeitsvolumen
1,1	1,3	1,1	1,1	1,3	1,3	1,1	Produktivität (Stundenbasis)
Verteilung des Volkseinkommens							
4,1	4,1	3,9	4,2	4,0	3,8	4,1	Volkseinkommen
4,3	4,5	4,2	4,6	4,4	4,3	4,1	Arbeitnehmerentgelte
4,5	4,5	4,1	4,5	4,4	4,2	4,1	Bruttolöhne und -gehälter
4,2	4,0	3,9	4,0	4,0	3,9	3,9	darunter: Nettolöhne und -gehälter ⁴
3,6	3,2	3,4	3,5	2,9	2,6	4,1	Unternehmens- und Vermögens-einkommen
3,9	3,1	3,6	2,6	3,5	3,5	3,7	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte ²
.	.	.	.	.	.	.	Sparquote der privaten Haushalte ^{2,5}
nachrichtlich:							
1,6	1,5	1,9	1,5	1,5	2,2	1,6	nominale Lohnstückkosten ⁶
0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	0,1	- 0,5	reale Lohnstückkosten ⁷
1,8	1,7	1,9	1,7	1,7	1,8	1,9	Verbraucherpreise

1 – Prognose des Sachverständigenrates. 2 – Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. 3 – Einschließlich militärischer Waffensysteme. 4 – Arbeitnehmerentgelte abzüglich Sozialbeiträge der Arbeitgeber sowie Sozialbeiträge und Lohnsteuer der Arbeitnehmer. 5 – Ersparnis in Relation zum verfügbaren Einkommen. 6 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 7 – Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum nominalen BIP je geleisteter Erwerbstätigenstunde.